

Korrespondenzen.

Man schreibt uns aus Jena:

Der Beruf der Laboratoriumsgehilfin

bildet sich immer weiter aus. Zu chemischen, mikroskopischen und bakteriologischen Arbeiten werden jetzt an allen Orten in den Laboratorien Frauen verwandt. Nicht in der Weise, daß die Laboratoriumsgehilfinnen an Stelle der wissenschaftlichen Assistenten treten, die Gehilfinnen sind vielmehr eine Unterstützung und zuverlässige Hilfe für die Assistenten selbst bzw. die Leiter der Laboratorien.

Die bisher mit solchen Gehilfinnen gemachten Erfahrungen haben dazu geführt, immer mehr weibliche Hilfskräfte in den Laboratorien anzustellen. Häufig scheiterte dies jedoch an der Unmöglichkeit, ausgebildete Gehilfinnen zu bekommen, und an der Schwierigkeit den Anzustellenden die nötige Ausbildung zu geben, da die in den Laboratorien beschäftigten Herren nicht die nötige Zeit dazu haben.

Um nun dem Mangel an ausreichend ausgebildeten und ohne weiteres im Laboratoriumsbetrieb verwendbaren weiblichen Hilfskräften abzu- helfen, werden seit Ostern dieses Jahres in Jena im Hygienischen und Pharmakologischen Institut der Universität unter Leitung der Herren Geheimrat Gärtner und Professor Kionka praktische Kurse abgehalten, denen theoretischer Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern (Biologie, Anatomie, Physiologie und Hygiene) zur Seite geht, der in der Städtischen Frauenschule erteilt wird.

Die Ausbildung ist auf ein Jahr bemessen, und zu Ostern 1913 wird der erste Kursus in diesen Anstalten abgeschlossen. Wir machen darauf aufmerksam, daß von dort, und zwar durch Vermittlung der genannten Institutsdirektoren, in den verschiedenen Laboratoriumsfächern ausgebildete weibliche Hilfskräfte zu bekommen sind. Da die Einteilung des Lehrganges derartig ist, daß in den letzten Wochen auf Wunsch noch eine Sonderausbildung auf Spezialgebieten erteilt werden kann, so ist es empfehlenswert, daß diejenigen, welche zu Ostern eine derartig ausgebildete Gehilfin haben wollen, sich jetzt schon melden und ihre Wünsche in bezug auf Spezialausbildung äußern.

Die Ausbildung in der Bakteriologie ist schon soweit durchgeführt, daß die Damen ohne weiteres in den Betrieb einer bakteriologischen Untersuchungsstelle für infektiöses Material eingereicht werden können.¹⁾